

# Sechs gute Gründe für Gold statt Geld

*Ob Banken, Notenbanken, Goldhändler oder Minen – sie alle sehen die goldenen Zeiten erst anbrechen, berichtet Gustav Mayer aus Montreal von der jährlichen Goldkonferenz der London Bullion Market Association.*

VON JULIA KISTNER

So einig war man sich selten auf dem jährlichen Gipfeltreffen der Goldbranche: Zwei Drittel der befragten Teilnehmer waren der Meinung, dass wir weder eine Goldblase haben, noch eine sehen werden. Und dies bei einem bereits stolzen Goldpreis von 1.900 US-Dollar je Feinunze (31,1 Gramm) zum Zeitpunkt der Fachtagung am 20. September.

Foto: Schoeller Münzhandel GmbH



Gustav Mayer, Geschäftsführer von Schoeller Münzhandel: „Mit den Kursrückschlägen mit 23. September hat sich nichts an dem positiven Ausblick für Gold geändert.“

Seither korrigierte der Goldpreis zwischenzeitlich auf 1.650 US-Dollar. Für die doch überraschend deutliche Kurskorrektur nennt Gustav Mayer, Geschäftsführer von Schoeller Münzhandel, zwei Gründe: „Zum einen der erstarkte Dollar, der die Anleger aus den sicheren Häfen Gold und Silber zurück in den Greenback fliehen lässt. Denn der Dollar stieg gegenüber dem Euro nach der Ankündigung der amerikanischen Notenbank Fed, im Rahmen der ‚Operation Twist‘ bis Juni des nächsten Jahres lang laufende Anleihen im Wert von bis zu 400 Milliarden Dollar aufzukaufen. Experten sehen noch weiteres Aufwertungspotenzial für den Dollar. Dazu kommen Gewinnmitnahmen, die überdurchschnittlich stark ausgefallen sind sowie technische Verkäufe. Es dürfte so sein, dass in vielen Fonds die buchmäßigen Verluste der letzten Tage aus Aktien durch Realisierungen beim Gold ausgeglichen wurden. Auch dürften Anleger, die Gold als spekulatives Instrument betrachten, Kasse gemacht haben.“

Einer von ihnen, Georg Soros, hat ja auch offen zugegeben, dass er Anteile an börsengehandelten Goldfonds (ETFs) verkauft, weil alle schlechten Nachrichten bereits eingepreist seien.

Dies sehen Gustav Mayer und die übrigen Besucher der Fachtagung in Montreal anders. Deren Prognose: Der Goldpreis sollte bis zum nächsten Jahr auf 2.012 US-Dollar je Unze steigen.

Dafür gäbe es sechs gute Gründe:

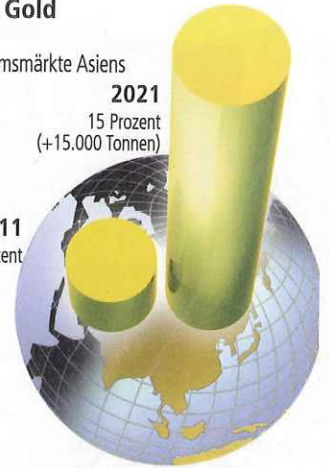
## 1. Kein Vertrauen in die Politik

„Argument Nummer eins für einen steigenden Goldpreis ist das verlorene Vertrauen in die Politik. Die bisher starke Währungstroika Dollar, Euro, Yen wird wohl nicht mehr lange halten“, fasst Gustav Mayer, Geschäftsführer von Schoeller Münzhandel, den Tenor der Tagung zusammen. Die Anleger flüch-

## Notenbankreserven Anteil Gold

Wachstumsmärkte Asiens  
2021  
15 Prozent  
(+15.000 Tonnen)

2011  
2,6 Prozent



ten stattdessen in Gold: Gehen heuer schon 37 Prozent der Goldnachfrage auf das Konto von Investoren (50 Prozent Schmuckindustrie, Rest vor allem Notenbanken), waren es vor zehn Jahren erst vier Prozent.

## 2. Kaufrausch in China und Indien

„Am Typ und der Hautfarbe der Konferenzteilnehmer hat man schnell erkannt, welches die Goldmärkte der Zukunft sind: Indien und China“, berichtet Gustav Mayer. „Derzeit halten die Wachstumsmärkte China, Indien, Thailand und Pakistan im Schnitt erst 2,6 Prozent ihrer Reserven in Gold. Diesen Anteil wollen sie in zehn Jahren auf 15 Prozent erhöhen, was eine zusätzliche Nachfrage nach 15.000 Tonnen Gold bedeuten und den Dollar unter Druck bringen würde.“

Doch was ist mit den Bedenken der Goldbären, dass Länder zur Schuldentilgung das edle Metall auf den Markt werfen könnten? Schuldenkaiser Italien besitzt noch einiges, ebenso Spanien und Portugal (siehe Seite 20). „Davon geht man nicht aus. Das wäre eine Bankrotterklärung, die das Vertrauen in die Märkte gänzlich erschüttern würde“, so Mayer.

Eine solche Bankrotterklärung hat vor einem Jahrzehnt allerdings schon der damalige englische Schatzkanzler und spätere Premier Gordon Brown abgegeben. Er verscherbelte die Hälfte des britischen Goldschatzes von 408 Tonnen und sorgt heute noch für Lacher auf der Goldkonferenz: Der Goldpreis

lag Anfang der Nullerjahre teilweise unter 300 Dollar je Unze.

Um nicht mit Fingern auf andere zu zeigen: Auch Österreich besaß 1999 noch 407 Tonnen Goldreserven, aktuell sind es noch 280 Tonnen.

### 3. Magere ein Prozent Portfolio-Anteil

Ein weiterer Grund, warum Gold noch länger glänzt, ist der magere einprozentige Anteil von Gold am weltweit veranlagten Vermögen. Von den Gold-Assets stecken geschätzte 2.300 Tonnen, also eine Jahresproduktion, in Exchanged Traded Funds – Fonds ohne aktiven Fondsmanager. Mayer: „Das sieht man insofern kritisch, als nicht alle Fonds ihre Goldinvestments auch physisch eins zu eins hinterlegen. Jedenfalls haben die ETFs wesentlich zum Goldpreisanstieg beigetragen.“

### 4. Niedrige Zinsen = niedrige Opportunitätskosten

Gold, das keine Zinsen abwirft, ist für den Anleger auch interessant, weil bei den derzeit bescheidenen Sparzinsen (siehe Seite 52) keine Opportunitätskosten anfallen. „Und das bleibt vorerst so“, meint Mayer, „die Fed hat ja bereits Nullzinsen bis Mitte 2013 angekündigt.“

### 5. Stagnation der Produktion

Und wie schaut's mit dem Angebot aus? „Da erwartet man die nächsten fünf Jahre eine Stagnation, da zu wenig in die Fördertechnologie investiert wurde, das wird gerade nachgeholt. In den letzten 20 Jahren gab es auch keinen nennenswerten neuen Goldfund“, ist Mayer zuversichtlich, dass man hier durch Technologiesprünge fündig werden könnte. Bei der derzeitigen Gold-euphorie würden sich die Minen auch nicht gegen fallende Goldpreise absichern, wie sie es in den späten 1990er, Anfang der 2000er taten, was Gold unter hohen Verkaufsdruck setzte.

### 6. Gold wird ein „liquid asset“

„Es gibt Bestrebungen, Gold als ‚liquid assets‘ für die Kategorisierung in den Bilanzen von Financial Institutions zu klassifizieren. Das wäre auch ein sehr positiver Aspekt für die weitere Entwicklung des Goldmarktes“, so Mayer.

### Vergleich Schweiz und Österreich: Goldreserven je Einwohner

Schweiz: 134,5 Gramm  
Österreich: 33,5 Gramm



Graphic: GEWINN; Quelle: World Gold Council

### Geteilte Meinung bei Silber

Zu Silber meint er: „Bei Silber ist die Branche geteilter Meinung. Die einen sehen wegen der hohen Silbernachfrage der Elektronikindustrie den Silberpreis bei 100 US-Dollar. Andere befürchten, dass Silber substituiert wird, sollten die Preise weiter steigen.“ Silber sei jedenfalls ein weit engerer Markt als Gold, so Mayer, „wobei ich den Kunden auch abrate, mit Gold kurzfristig zu spekulieren.“



iPad is a trademark of Apple Inc.

# HAPPY BÖRSDAY!

Feiern Sie 10 Jahre brokerjet mit uns – mit 10 gratis Trades und der Chance auf eines von 10 iPads.

nur bis  
16.12.

#### brokerjet Kunde werden zahlt sich aus!

Eröffnen Sie bis zum 16.12.2011 ein brokerjet Depot und sichern Sie sich 10 gratis Trades. Unter allen Neukunden verlosen wir im Aktionszeitraum zusätzlich 10 iPads.

Nähere Informationen und Bedingungen  
Tel. 050 100-17777 oder  
[www.brokerjet.at/10jahre](http://www.brokerjet.at/10jahre)

**brokerjet**   
Der Online-Broker der Erste Bank-Gruppe